Halle und Umgegend.

Halle, 25. Januar.

Die Stiftung zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaares.

Am letzten Montag haben die Stadtverordneten bekanntlich 60,000 M. als Stiftung anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares bewilligt. Die Summe soll zur Unterstützung hilfsbedürftiger Bürger und Bürgerinnen des Mittelstandes dienen. In welcher Weise das geschehen soll, darüber wird noch zu bestimmen sein. Der Magistrat hatte vorgeschlagen, das Siechenhaus oder das Hospital zu erweitern. Er sagt in seiner Vorlage hierüber unter anderem: Schon vor längerer Zeit ist darauf hingewiesen worden, daß auf dem Gebiete der Krankenfürsorge in unserer Stadt eine empfindliche Lücke bestehe. Die Siechenhausstiftung ist bekanntlich nur für Sieche oder dauernd Kranke, welche im armenrechtlichen Sinne hilfsbedürftig sind, d. h. also für Arme, bestimmt. Das Hospital und das Riebeckstift sind zwar auch für Bedürftige, allerdings nicht für eigentliche Arme bestimmt, jedoch sind Personen, welche mit einer bleibenden und dauernde Aufsicht erfordernden oder mit einer ansteckenden Krankheit behaftet sind, von der Aufnahme ausgeschlossen; das Riebeckstift verlangt, abgesehen von einigen wenigen Freistellen, außerdem die Einzahlung von 600 M. Für Personen, welche pflegebedürftig sind, fehlt es zurzeit hier an einem geeigneten Versorgungsheim. Auch das dem Diakonissenhause angegliederte Martinsstift ist nicht in erster Linie Siechenanstalt für an chronischen und unheilbaren geistigen oder körperlichen Gebrechen Leidende, sondern das Stift will Pensionsanstalt für Einsame sowie an Altersgebrechen Leidende beiderlei Geschlechts sein. Geisteskranke, Nervenleidende und Epileptische, auch wenn sie ihre Umgebung weiter nicht belästigen, sind statutarisch von der Aufnahme ausgeschlossen. Das Martinsstift, welches für etwa 80 Pensionäre Raum bietet, hatte Ende August v. J. etwa 25 chronisch Kranke. Es werden durchschnittlich im Jahr nur 10 Plätze frei und sehr schnell wieder besetzt, da etwa jährlich 70 bis 80 Aufnahmegesuche aus der ganzen Provinz Sachsen und weiteren Kreisen eingehen. Ein Erweiterungsbau wird von der Verwaltung für die nächste Zeit nicht geplant. Die meisten dauernd bettlägerigen Pensionäre werden dem Diakonissenhause überwiesen. Aus diesen Gründen war von der Verwaltung des Siechenhauses beabsichtigt, bei einer etwaigen Erweiterung der Anstalt eine gesonderte Abteilung für zahlungsfähige oder nicht ganz unbemittelte Sieche einzurichten. Daß hierfür ein außerordentliches Bedürfnis vorhanden ist, haben auf eine bezügliche Umfrage sowohl die beiden hier bestehenden ärztlichen Vereine, als auch der Frauenverein für Armen- und Krankenpflege, der Neumarkt-Frauenverein für Krankenpflege, der Frauenverein für Armen- und Krankenpflege in Halle-Giebichenstein, der Kreisarzt Herr Geh. Medizinalrat Dr. Rifel, der Vorsteher des Diakonissenhauses und Martinsstiftes, Herr Pastor Jordan, und der Anstaltsarzt des Siechenhauses übereinstimmend bestätigt. Lag schon deshalb der Gedanke nahe, ein derartiges Pflegeheim vorzuschlagen, so sprechen auch die sonstigen für die Aufwahl einer Stiftung zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaares maßgebenden Gesichtspunkte dafür, nämlich: etwas zu schaffen, was über den Rahmen der gesetzlichen Verpflichtung der Stadtgemeinde hinausgeht, was geeignet ist, eine Lücke auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge zu schließen und vor allem dem Mittelstande eine lang ersehnte Hilfe zu gewähren und was endlich als etwas nach außen Geschlossenes in Gestalt eines Gebäudes in Erscheinung tritt. Maßgebend für die Wahl dieser Stiftung ist ferner mit die Erwägung, daß die Unterhaltungskosten durch den Anschluß der wirtschaftlichen Verwaltung und der ärztlichen Versorgung an das Siechenhaus oder das Hospital keine zu große jährliche Belastung des Kämmerei-Haushaltsplans darstellen werden. Namentlich wenn ein Anschluß an das Siechenhaus erfolgt, kann das erforderliche Wärterpersonal auf ein Minimum beschränkt werden. Die Ueberlassung des Bauplatzes seitens der Siechenhausstiftung oder des Hospitals würde wohl in Anbetracht des durchaus verwandten Zwecks der Stiftung keinen ernstlichen Schwierigkeiten begegnen. Es erscheint im Interesse der Vermeidung zu hoher Kosten geboten, die Maximalzahl der aufzunehmenden Pfleglinge vorläufig auf etwa 20 zu beschränken und eine etwaige Erweiterung der Zukunft zu überlassen. Das Pflegeheim würde zweckmäßigerweise aufnehmen Personen beiderlei Geschlechts, welche unheilbar oder langdauernd krank sind, insbesondere Gelähmte, Blinde, Taubstumme, harmlose Geistesschwache und geistig Zurückgebliebene, Tuberkulöse, Gichtiker, Krebs- und Unterleibskranke sowie Nervenkranke, wenn Platz vorhanden ist, auch Rekonvaleszenten. Es ist in Aussicht genommen, nur eine Verpflegungsklasse zu bilden und als Verpflegungssatz höchstens 1,50 M. pro Tag zu verlangen, vorbehaltlich der Ermäßigung des regelmäßigen Pflegegeldes in Ausnahmefällen. Bemerkt wird, daß das Martinsstift z. Zt. drei Verpflegungsklassen hat, in welchen die Pensionäre der I. Klasse 100 bezw. 90 M., der II. Klasse 45 M., der III. Klasse 36 M. monatlich zahlen. Wünschenswert wäre es sogar, wenn der Verpflegungssatz der III. Klasse des Martinsstiftes, 1,20 M. pro Tag, nicht überschritten würde. Es dürfte sich mit 40 bis 50,000 M. ein geeignetes, allen hygienischen und ästhetischen Anforderungen entsprechendes Gebäude wohl herstellen lassen, umsomehr, als wegen des Anschlusses an eine der bestehenden Stiftungen nur wenig Wirtschaftsräume eingerichtet zu werden brauchen. Der noch bleibende Rest des Stiftungskapitals würde dann für die innere Einrichtung, einen Freibettenfonds usw., verwendet werden können.

Oberpräsident v. Bötticher. Gegenüber einer Meldung aus Magdeburg, daß der Oberpräsident v. Bötticher sein Amt niedergelegt habe, wird versichert, daß an amtlicher Stelle in Berlin ein Rücktrittsgesuch des Oberpräsidenten nicht vorliegt.

Personalveränderungen in der Armee. Prof. Dr. Fränkel, Stabsarzt der Res. in Halle, mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform, Mosler, Oberarzt der Landwehr 1. Aufgebots in Halle, der Abschied bewilligt.

Handwerkskammerwahlen. Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, sollen die Ersatzwahlen zu dem bei der Handwerkskammer gebildeten Gesellenausschusse in allernächster Zeit vorgenommen werden. Es wird den bei den Handwerkerinnungen des Stadtkreises Halle und des Saalkreises bestehenden Gesellenausschüssen anheimgegeben, sich bald über die Person der zu wählenden Gesellenausschuß-Mitglieder möglichst zu einigen.

II. Willy Burmester-Konzert. Wer den Enthusiasmus miterlebt hat, mit dem unser Publikum am 21. November 1905 in den „Kaisersälen" Willy Burmester feierte, der wird es mit Freude begrüßen, den Künstler am 1. Februar in den „Kaisersälen" nochmals hören zu können. Billettverkauf in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Carl William Büller spielt am Sonntag nachmittag 3½ Uhr in dem Schwank „Charleys Tante" die Rolle des Lord Babberley. Zu dem Gastspiel gelten gewöhnliche Schauspielpreise. Als 5. Volks-Vorstellung zu den kleinen Einheitspreisen geht am Sonnabend nachmittag 3½ Uhr Lortzings „Waffenschmied" in Szene. Als „Marie" tritt Frl. Lilly Mothes als Gast auf Engagement auf. — Die Festvorstellung am Sonnabend bringt das Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg" von Kleist. Den Abend leitet die Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber ein. — Die neue Oper „Cesare Borgia" von B. Tittel erlebt am 6. Februar die Uraufführung.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: „Die Goldgrube" gelangt am Freitag zum vierten Male zur Darstellung. Am Sonnabend (Kaisers Geburtstag) geht Nachmittags 4 Uhr als Extra-Vorstellung zu Einheitspreisen „Der Schwabenstreich" in Szene, während am Abend die erste Wiederholung von H. Bernsteins interessanter Schauspielnovität: „Der Umweg" stattfindet. Die nächste Ibsen-Vorstellung zu Einheitspreisen bringt am Sonntag Nachmittag „Wenn wir Toten erwachen."

Im Wallhallatheater ist vorgestern ein neuer „Stern" eingezogen: Lulu Russel. Sie ist eine Kalkkomlerin mit einem ausgezeichneten Organ, dessen Wohllaut die Zuhörer gefangen nimmt, und die durch ihren Liedreiz und die Eleganz ihrer Kostüme fesselt. Sie sang gestern drei Lieder, von denen das Babyliedchen am meisten gefiel. Lulu Russel ist noch nicht lange in Deutschland. Sie kam hierher vom Düsseldorfer Apollotheater und trat an diesem beim Publikum wie in der Artistenwelt angesehenen Variété in der Mitte des Programmes auf, eine Empfehlung, wie sie sie nicht besser nach Halle mitbringen konnte. Es liegt etwas eigenartig Vornehmes in ihren Bewegungen und etwas fein Pointiertes in ihrem Vortrage, das sie hinaushebt zu den ersten ihres Faches. Aber selbstverwerfe erntete gestern abend nicht sie den meisten Applaus. Neben Ada Vaghi, der Gelgenvirtuosin, rang noch Lotte Wende um die Siegespalme. Und diese war es, welche bei der Konkurrenz vom Publikum das größte Lob erhielt. Sie ist nun einmal der Liebling der hallenschen Variétébesucher.

Neuigkeiten vom aktuellen Bilderaushang der „Saale-Zeitung". Im Schaukasten der „Saale-Zeitungs"-Passage sind folgende Photogramme neu ausgestellt: „Staatsminister Freiherr v. Richthofen", der im 59. Lebensjahr in Berlin starb; „Von der ersten deutschen Heimarbeit-Ausstellung in Berlin", die von Professor Franke ins Leben gerufene Ausstellung gibt ein Bild vom sozialen Elend der Heimarbeiter; „Verwüstung durch den Sturm am Freitag, 19. Januar"; „Zu den Wahlrechtskrawallen in Hamburg", ein vollständig ausgeplünderter Laden in der Straße Schopenstehl, in der sich die Krawalle hauptsächlich abspielten; „Zu den Wahlen in England", der englische sozialistische Arbeiterführer und ehemalige Metallarbeiter John Burns bei der Agitation, das Wahlthermometer der „Daily Chronicle" in London.

Die Witterung im Februar dürfte sich dem hundertjährigen Kalender zufolge wenig freundlich gestalten. Mit Ausnahme des 8. sind für die erste Hälfte des Monats zahlreiche Niederschläge und Schneefälle zu erwarten. Nur die Zeit vom 13. bis 17. soll einige schöne Tage bringen, dann aber soll bis zum Schluß rauhes, stürmisches und regnerisches Wetter anhalten. Otto Falb verhelßt dagegen für den Februar im großen und ganzen Frost und Kälte; nur für das erste Drittel des Monats stellt er einige stürmische und regnerische Tage in Aussicht. Mitte Februar soll es besonders kalt werden. Kritische Tage sind seiner Ansicht nach im 6. und 23. Februar zu erblicken.

Die Feuerwehr wurde am Mittwoch gegen 7 Uhr abends nach der Zentralwerkstatt der Königlichen Eisenbahn-Direktion gerufen, wo durch übermäßige Dampfheizung ein kleiner Brand entstanden war. Nach halbstündiger Tätigkeit konnte die Wehr wieder abrücken.

Ueberfahren. Am Mittwoch mittag 12 Uhr wurde der Geschirrführer Kieselbach, Spitze Nr. 9 wohnhaft, in der Ankerstraße von dem Handpferde seines Gespanns vor den Kopf geschlagen, er fiel vom Wagen, wurde überfahren und mußte im Krankenwagen nach dem Elisabeth-Krankenhaus gebracht werden.

Abgestürzt. Am Mittwoch gegen 10½ Uhr vormittags wollte ein 73 jähriger Mann vor der Hauptpost einen Motorwagen der Stadtbahn verlassen, glitt aber aus, fiel auf den Hinterkopf und wurde infolgedessen bewußtlos. Man brachte ihn in das Grundstück Martinsberg Nr. 2, wo er sich bald erholte.

Hallischer Wochenmarkt am 25. Januar. Butter pro Stück (¼ Pfd.) 60—70 Pfg., Eier pro Mandel 1,40—1,50 M., Hühner, alte, pro Stück 1,80—2,50 M., Hähne pro Stück 1,80—2,75 M., Tauben, junge, pro Stück 60—70 Pfg., Gänse pro Stück 4,00 bis 6,50 M., Enten pro Stück 2,50—3,50 M., Hasen pro Stück 3,20—4,00 M., pro Keulen 1,30—1,50 M., pro Rücken 1,50—2,00 M., pro Läufchen 45—50 Pfg., Kaninchen pro Stück 1,00—1,20 M., Fasanenhähne pro Stück 3,00—4,00 M., Fasanenhühner pro Stück —,— M., Aepfel pro Korb 2,50—3,50 M., pro Mandel 0,25—1,00 M., Birnen pro Korb 2,25—3,50 M. pro Mandel 0,30—1,00 M., Kartoffeln pro Zentner 2,50—3,25 M., 5 Liter 25—30 Pfg., Sellerie pro Stück 5—8 Pfg., Rotkohl pro Stück 8—15 Pfg., Weißkohl pro Stück 5—10 Pfg., Grünkohl pro Staude 3—6 Pfg., Wirsingkohl pro Stück 5—8 Pfg., Blumenkohl pro Stück 20—40 Pfg., Mohrrüben pro Mandel 10—15 Pfg., Kohlrüben pro Stück 5—10 Pfg., Zwiebeln pro Liter 6—8 Pfg., Kohlrabi pro Mandel 25—30 Pfg.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der kommunale Verein Halle-Ost hielt gestern im „Wintergarten" sein Winterfest ab, das dank des trefflichen Arrangements des Vergnügungsvorstandes einen befriedigenden Verlauf nahm. Neben dem Konzert der Schröderschen Kapelle wurden noch Vorträge des Herrn Musiklehrer Stetz und seiner Kinder, sowie ein Theaterstück des Vereins „Deutsche Bühne" geboten. Auf die begrüßende Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Eisenbahnbauunternehmer Fallnich, erwiderte Herr Baumeister Gygas namens der Gäste.

Hallescher Orchestermusik-Verein. Der Vereinsabend am 29. Jan. muß wegen Behinderung des Orchesters ausfallen. Die weiteren Vereinsabende finden in der bisherigen Weise statt an folgenden Montagen: 5, 19. Februar, 5, 12. und 26. März.

Das Bürger-Rettungsinstitut hält seine Monatskonferenz am Dienstag, 30. d. M., nachmittags 6 Uhr im Ratskeller ab.

Der Gewerkverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter (H. D.) Halle hielt am letzten Sonnabend in der „Börsenhalle" eine Monatssitzung ab. Nachdem die Versammlung dem bisherigen Vorstand für seine Tätigkeit Dank abstattete, erfolgte die Einsetzung der neuen Vorstandsmitglieder. Die Notwendigkeit einer Teuerungszulage, über welche der Bezirksleiter, Herr Herberger, referierte, wurde betont. Er ersuchte alle Kollegen, zu der am 28. Januar stattfindenden öffentlichen Gewerkvereinsversammlung zu erscheinen. (Thema: „Bier- und Tabaksteuer.") Der Maskenball der Gewerkvereinsliedertafel ist am 3. Februar in den Thalkasälen.

Der Handwerker-Bildungsverein veranstaltet Sonntag, den 28. Januar, einen seiner beliebten Unterhaltungsabende mit reichhaltigem Programm (Theater) im großen Saale der „Kaisersäle".

Vereinshausvorträge. Auf den morgen, Freitag, 5 Uhr im Auditorium des Seminargebäudes der Universität angesetzten Vortrag von Prof. D. Kautzsch: „Die Frau im Alten Testament" sei hierdurch hingewiesen.

Stadtmission. „Der beste Patriotismus" lautet das Thema, über welches Herr Pastor Hobbing im Stadtmissionshause Weidenplan 4 am Sonntag abend einen öffentlichen Vortrag hält.

Der evangelische Frauenverein für Stadtmission (Magdalenen-Frauenhilfe) hält am 1. Februar im Stadtmissionshause seine Jahresversammlung ab.

Der Evang. Arbeiterverein begeht die Feier zu Kaisers Geburtstag Sonnabend abend 8 Uhr in der Herberge zur Heimat I. Herr Lehrer Hoffmann wird einen Vortrag halten über: „Die Hohenzollern im Laufe der Jahrhunderte". Der Posaunenchor und die Gesangsabteilung werden ebenfalls für Unterhaltung Sorge tragen.

Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein I feiert Kaisersgeburtstag einen Familienabend am Sonntag im Saale des Holzplatz Mauerstr. 7.

Der Jünglings- und Jugendverein von St. Ulrich. Vorgestern abend hielt der evangelische Jünglings- und Jugendverein der St. Ulrichsgemeinde im „Wintergarten" die Vorfeier des Geburtstages des Kaisers in Gestalt eines Familienabends ab. Der Besuch war überaus stark. Zu Anfang wechselten frische Vaterlandslieder und ausdrucksvolle Deklamationen miteinander ab. Dann hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor Richter, eine kurze Ansprache, hingebende Vaterlandsliebe und echt evangelischen Sinn zu pflegen und zu fördern, sei der Zweck des Vereins. Das sei auch der Zweck dieser Feier. Die Ansprache schloß mit dem Kaiserhoch. Den zweiten Teil der Feier bildete die Aufführung von Theodor Körners „Zriny" durch Mitglieder des Vereins. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden dem lebendigen Spiel und spendeten den Mitwirkenden reichen Beifall.

Freier öffentlicher Diskussionsabend. Morgen, Freitag abends 8½ Uhr, findet in der Aktienbrauerei, Dessauerstr. 2, ein freier öffentlicher Diskussionsabend statt; Thema: „Bedarf es der Religion, um ein moralischer Mensch sein zu können." Redefreiheit zugesichert.

Die rechtlichen Grundlagen unseres Staatslebens.

1. Das Recht und seine Entstehung.

Zum Besten der Volkslesehalle veranstaltet Herr Privatdozent Dr. Elzbacher einen Zyklus von fünf Vorträgen über „Die rechtlichen Grundlagen unseres Staatslebens", die im Auditorium 4 des alten Universitätsgebäudes abgehalten werden. Welch großes Interesse gerade für dieses Thema in den weitesten Kreisen besteht, zeigte der starke Besuch des gestrigen ersten Vortrages. Somit stellten bei den meisten Vorträgen das Hauptkontingent die Damen, gestern aber waren die Herren stark vertreten. Auch einegrößere Anzahl älterer Unteroffiziere hatte sich eingefunden.

In seinem ersten Vortrage sprach Dr. Elzbacher über „Das Recht und seine Entstehung". Dr. Elzbacher versteht es, in seiner ungemein klaren, gemeinverständlichen Weise seine Zuhörer für das doch an sich trockene Thema so zu interessieren, daß sie seinem Vortrage mit förmlicher Begeisterung folgen. Leider gestattet es der Raum heute nicht, auf den gestrigen sehr wertvollen Vortrag ausführlicher einzugehen, so daß wir uns mit einem kurzen Auszuge begnügen müssen. Der wesentlichste Inhalt des Vortrages sei daher in folgendem kurz skizziert:

Die Unwissenheit über das geltende Recht ist so groß, daß man sich wundern muß, wie das möglich ist. Vielleicht liegt der Grund darin, daß die Jurisprudenz eine reine Geisteswissenschaft ist, vielleicht sind auch die Juristen selbst daran schuld. Die Abiturienten der Gymnasien wählen das Studium der Jurisprudenz oft genug nur aus dem Grunde, weil sie noch nicht wissen, welchen bestimmten Beruf sie ergreifen sollen. Sie lernen dann häufig nur das Allernotwendigste, vertiefen sich nicht in das Wesen des Rechtes, und suchen später ihre ganze Stärke darin, recht knifflige Fälle zu lösen. Das ist es aber nicht, was man unter Recht zu verstehen hat. Wollen wir in das eigentliche Wesen des Rechtes eindringen, so müssen wir von wesentlich anderen Gesichtspunkten als von der Lösung schwieriger Rechtsfragen ausgehen. Im Privat- wie im öffentlichen Leben greift das Recht in alle möglichen Verhältnisse ein. Die Bekanntschaft mit dem Wesen des Rechtes ist daher für jedermann dringend notwendig. Das Recht ist älter, als man im allgemeinen im Leben annimmt. Um die Kultur einer Zeit zu verstehen, müssen wir ihr Recht verstehen. Man hat beim Recht zwei Teile zu unterscheiden, das öffentliche Recht und das Privatrecht.

Ein gewisses Recht ist selbst bei den unkultiviertesten Menschen vorhanden. So haben die Australneger, die bekanntlich auf einer sehr niedrigen Kulturstufe stehen, für die verschiedensten Verhältnisse des Lebens ein sehr ausgebildetes Recht. Ganz besonders präzis geregelt ist dort das Eherecht. Das Recht ist Grund und Eigentum hat sich natürlich erst auf einer späteren Kulturstufe entwickelt, noch später das Staats-, Völker- und Kirchenrecht. Das Recht beruht auf dem menschlichen Wissen. Eine Rechtsnorm ist dadurch gegeben, daß innerhalb einer bestimmten Gemeinschaft von Menschen vereinbart wird, was als Gesetz gelten soll. Das Gesetz beruht also auf dem Willen des Volkes. Kaiser und Minister sind lediglich die Beauftragten, die Bevollmächtigten des Volkes. Was als Recht gilt, ist eine reine Machtfrage. Das beste Beispiel dafür haben wir in Rußland. Dort ist bei der jüngsten Revolution das Militär dem Alleinherrscher treu geblieben, daher besteht in Rußland der Absolutismus noch heute zu Recht. Der Wille des Volkes ist souverän. Das sehen wir neuerdings bei der Loslösung Norwegens von Schweden.

Das Recht entsteht durch Gewohnheit und durch Gesetze. Das Gewohnheitsrecht ist das ältere. Beim Gesetzesrecht wird das Recht in seiner Form ausgesprochen. Am zuverlässigsten geschah dieses zum ersten Male bei dem Römischen Recht. Die Größe der Römer liegt in ihrem Recht. Um das Römische Recht machte sich der Kaiser Justinianus I. im höchsten Maße verdient, indem er 530 unter dem Vorsitz des Justizministers Tribonianus eine Kommission von 16 Juristen, darunter 4 Professoren, mit dem Auftrag einsetzte, aus den Schriften der römischen Juristen ein Gesetzbuch in 50 Büchern zu verfertigen. Diese gewaltige Arbeit wurde in drei Jahren fertiggestellt, so daß uns durch sie ein Teil der Schriften von 39 römischen Juristen, darunter die ersten juristischen Denker aller Zeiten, überliefert ist. Am 16. Dezember 533 wurde dieses Sammelwerk als Gesetz verkündet. Mit ihm zusammen erlangten die Institutionen, ein kurzgefaßtes Lehrbuch des römischen Rechts, Gesetzeskraft. Durch diese Werke (corpus iuris) werden noch heute unsere Studenten in das Rechtsstudium eingeführt. Die neueren deutschen Gesetze stellen nur eine Reaktion dar gegen das römische Recht, sie bedeuten die Rückkehr zum alten deutschen Recht. Gewohnheitsrecht im kleinen haben wir noch häufig bei den Entscheidungen des Reichsgerichts. Recht entsteht außer durch Gewohnheit und Gesetz durch legitime und revolutionäre Rechtsbildung. Die Frage: Besteht ein Gesetz zu Recht, wenn es durch eine revolutionäre Bewegung entstanden ist? ist zu bejahen, denn das Recht beruht ja auf dem Willen des Volkes. Ein Beispiel haben wir an den Vereinigten Staaten von Amerika, die sich nach dem Willen des Volkes von ihrem Mutterlande loslösten, und die dann von dem König von England als Staatsgebilde anerkannt werden mußten. Andererseits wurde die 1848 eingesetzte Preußische Verfassung, die u. a. das allgemeine gleiche Wahlrecht für den Landtag, ähnlich wie das Reichstagswahlrecht,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060125031/fragment/page=0001

gewährleistete, am 31. Januar 1850 vom König Friedrich Wilhelm IV. durch einen Rechtsbruch umgestoßen. Und doch besteht die neue reaktionäre Verfassung heute noch zu Recht. In Serbien stellt die heutige Verfassung ebenfalls lediglich eine Machtfrage dar. Sobald ein neues Recht anerkannt ist, gilt es aber als Gesetz.

Der nächste Vortrag findet am Montag, den 29. Januar, statt, er wird sich mit der Reichsverfassung und ihrer Entwicklung auf der historischen Grundlage beschäftigen. eb.

Stadt-Theater. 25. Januar.

„Tartüff".

Lustspiel in 5 Akten von Jean Baptiste Molière.
Uebersetzt von Ludwig Fulda.

Es ist mit größter Freude zu begrüßen, daß sich die Direktion unseres Stadttheaters der Existenz eines Lustspieldichters wie Molière erinnert hat, dessen Dramen für unsere Bühne seit einer Reihe von Jahren zu den ungehobenen Schätzen gehörten. Die ausgezeichnete Uebertragung aber besser gesagt Nachdichtung der Meisterdramen Molières durch den feinsinnigen Versküntler Ludwig Fulda hat uns den genialen französischen Komödiendichter aus der Zeit des Sonnenkönigs Ludwig XIV. wieder ganz nahe gebracht, wenn auch nicht so nahe, wie es mit Shakespeare durch die Schlegel-Tiecksche Uebersetzung geschah. Die Dramen Molières bedeuten in Fuldas künftiger Verdeutschung einen großen Gewinn für unsere Bühne. Schon Goethe rühmte Molières „vollkommene Bretterkenntnis" und meinte: „Wenn wir übrigens für unsere modernen Zwecke lernen wollen, uns auf dem Theater zu benehmen, so wäre Molière der Mann, an den wir uns zu wenden hätten." Der Olympier zu Weimar gehörte zu den größten Bewunderern des Schöpfers der klassischen französischen Komödie. Er äußerte noch an der Neige seines Lebens zu Eckermann: „Ich kenne und liebe Molière seit meiner Jugend und habe während meines ganzen Lebens von ihm gelernt. Ich unterlasse nicht, jährlich von ihm einige Stücke zu lesen, um mich immer im Verkehr des Vortrefflichen zu erhalten. Es ist nicht bloß das vollendete künstlerische Verfahren, was mich an ihm entzückt, sondern vorzüglich auch das liebenswürdige Naturell, das hochgebildete Innere des Dichters. Es ist in ihm eine Größe und ein Takt für das Schickliche und ein Ton des feinen Umgangs, wie es seine angeborene schöne Natur nur im täglichen Verkehr mit den vorzüglichsten Menschen seines Jahrhunderts erreichen konnte." Zu den Stücken Molières, denen Goethe sowohl wegen ihres die Jahrhunderte überdauernden Inhalts als auch wegen ihrer vollendeten Technik den höchsten Beifall zollte, gehörte vor allem der „Tartuffe". „Denken Sie nur an die erste Szene," sagte er zu Eckermann, „was das für eine Exposition ist! Alles ist sogleich vom Anfang herein höchst bedeutend und läßt auf etwas noch Wichtigeres schließen, was kommen wird. Die Exposition von Lessings „Minna von Barnhelm" ist auch vortrefflich, allein diese des „Tartuffe" ist nur einmal in der Welt da; sie ist das Größte und Beste, was in dieser Art vorhanden." Wir werden Goethes Urteil über die Exposition des „Tartuffe" auch heute noch beipflichten müssen, denn sie ist in neueren Dramen nicht erreicht, geschweige denn überboten worden. Molière hat das Meisterstück fertig gebracht, die Hauptperson seines Dramas erst im dritten Akt (in der zweiten Szene) auftreten zu lassen und dennoch das ganze Interesse der Zuhörer während der beiden Eingangsakte auf diese Figur zu konzentrieren. Das Redegefecht in Organs Hause dreht sich ausschließlich um Herrn Tartuffe, wir lernen ihn in seiner Wesensart schon ganz genau kennen und sind aufs höchste gespannt, ihn endlich auch von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Mit wie einfachen Kunstmitteln Molière die Erwartung der Zuschauer anzuregen und zu steigern verstanden hat, ehe er den Tartuffe in persona auf die Szene bringt, das bleibt ewig bewundernswürdig. Auch ist die Einheit des Ortes während der fünf Akte mit einer Genauigkeit gewahrt, daß man nur mit Entzücken dem Aufbau der Handlung folgen kann. Es ist bekannt, mit welchen Schwierigkeiten Molière zu kämpfen hatte, ehe er die Aufführung seines „Tartuffe" durchsetzen konnte. Gutzkow hat in seinem reizvollen Lustspiel „Das Urbild des Tartuffe" die Intriguen, die gegen den kühnen Schauspieldirektor Molière von jesuitischer und kirchlich-orthodoxer Seite aus ins Werk gesetzt wurden, komödienhaft behandelt. In Wirklichkeit führte Molière geradezu einen Existenzkampf, aber er hatte sich zum Glück sowohl der Gunst des aufgeklärten Königs wie der des Publikums zu erfreuen, und daher vermochten weder die Schmähschriften noch die gehorsichsten Proteste der Kanzelredner das gefährliche Drama, in dem mit so genialer Kunst die Heuchelei porträtiert war, umzubringen. Das Stück wurde zunächst verboten, aber Molière wußte es zu bewerkstelligen, daß Ludwig XIV. sich die Komödie vorspielen ließ. Der König billigte die Tendenz, meinte aber: Le faux dévot ressemblait trop au véritable pour qu'il n' y eût pas péril à laisser jouer cette comédie. Erst als der Tochter die direkten Anspielungen auf die Heuchler in der Kutte fallen ließ, gab er die Erlaubnis zur öffentlichen Aufführung des Stückes, das dann einer der größten Erfolge Molières wurde. Ludwig XIV. wollte aus Staatsklugheit die Komödie nicht spielen lassen, und sein Raisonnement mag auch Napoleon vorgeschwebt haben, als er auf St. Helena die Aeußerung tat, er begreife das Verbot der Aufführung sehr wohl und würde, wenn das Stück unter seiner Regierung geschrieben worden wäre, auch nicht anders gehandelt haben. Molière hat mit seinem „Tartuffe" den Heuchlern für alle Zeiten den Namen gegeben. Auch heute ist sein Stück noch aktuell, denn die Sorte von Muckern, die er mit so scharf satirischem Stift gezeichnet hat, stirbt nicht aus und wir sehen gar manchmal unter den Sittlichkeitspredigern Exemplare, von denen man sagen kann: Voilà Mr. Tartuffe. Der Typus dieser falschen Wächter der Moral ist von Molière in seinem unsterblichen Drama ein für allemal festgestellt worden.

Die gestrige Aufführung konnte, von kleinen Unebenheiten abgesehen, durchaus befriedigen. Das Stück wurde so frisch und flott gespielt, daß man ihm sein Alter von 250 Jahren wahrhaftig nicht anmerkte. Herr Berend, der auch für seine umsichtige Regie Anerkennung verdient, gab den von Tartuffe völlig duperten Organ klug und geschickt und ohne Uebertreibung. Frl. Brandow bewährte sich aufs beste als Organs in Tartuffe vernarrte Mutter Madame Pernelle. Frl. Wagner war als Organs Gemahlin Elmire von bezaubendem Charme und diskret im Spiel. Herr Dohme spielte den leidenschaftlichen, aufbrausenden Damis, Organs Sohn, mit Temperament und feurigem Redeschwung. Frl. Hallwill zeigte sich als Organs Tochter Mariane etwas lahm im Spiel. Organs Schwager wurde von Herrn Heinz fein und würdig verkörpert. Herr Kaufmann gab den Verlobten Marianens, Valer, recht ansprechend. Geradezu entzückend war Frl. Hollmann als Kammermädchen Dorine. Ihr ausgezeichnetes Spiel verhalf dem Stücke vor allem zum Erfolge. Wenn je, so hat sie an diesem Abend den ihr überreichten mächtigen Lorbeerkranz verdient. Herrn Siegs Leistung als Tartuffe kann ebenfalls gerühmt werden. Er charakterisierte den frömmelnden Schleicher sicher und überzeugend und ließ in jeder Szene die Verstellung in seine Rolle erkennen. Lobend genannt sei auch noch Herr Stahlberg als Gerichtsdiener Loyal. Das Haus war sehr gut besucht. Das Publikum spendete dankbar herzlichen Beifall.

Dr. Bloch.

Gesamtsitzung der Handelskammer.

(Schluß.)

II. b. Halle, 24. Januar.

Ueber die neuen Reichssteuervorlagen referierte Herr Kommerzienrat Steckner. Er und mehrere Mitglieder haben an der Tagung des Handelstages teilgenommen und der Gesamtausschuß der Handelskammer hat sich nunmehr in seiner Sitzung vom 10. Januar eingehend mit der Materie beschäftigt. Der Gesamtausschuß hat wohl anerkannt, daß eine Erhöhung der Einnahmen des Reiches ein dringendes Bedürfnis ist, und daß hierfür neue Steuerquellen geschaffen werden müssen, hat jedoch gegen einige Steuern die schwersten Bedenken geltend gemacht.

Die Quittungssteuer würde die größte Unsicherheit in Handel und Industrie schaffen. Die Besteuerung der Frachturkunden, die sich bekanntlich auch auf die Postbegleitadressen erstrecken soll, würde eine völlig ungerechtfertigte Belastung des Verkehrs bis in die kleinsten Kanäle hinein darstellen. Im Namen der kürzlich im „Kronprinzen" abgehaltenen Protestversammlung sprach sich Herr Reinhold Freytag sehr entschieden gegen die Frachturkunden- und Quittungssteuer aus. Die Handelskammer ist im Prinzip gegen die Besteuerung der Personenfahrkarten, will aber bei der Geringfügigkeit der Steuer keinen Widerspruch dagegen erheben.

Gegen die Besteuerung der Kraftfahrzeuge zur Personenbeförderung als Luxussteuerzeuge hat die Handelskammer nichts einzuwenden, sofern jedoch die Kraftfahrzeuge zu gewerblichen Zwecken benutzt werden, sollen sie von der Steuer freigelassen werden.

Gegen die Erhöhung der Brausteuer wandte sich Herr Brauereibesitzer Bauer in längeren Ausführungen. Nach längerer Besprechung erklärte sich die Handelskammer gegen die Erhöhung der Brausteuer, nur zwei Herren stimmten für die Erhöhung.

Die Handelskammer rät von der geplanten Erhöhung des Zolles und der Steuer auf Tabak ab, soweit der Massenverbrauch davon getroffen wird.

Den weiteren Ausbau der Reichserbschaftssteuer brachte Herr Guido Müller in Anregung. Der Beschluß des Handelstages, der die Beseitigung der Vorschrift fordert, daß die Steuer bei land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken nur mit drei Vierteln erhoben werden soll, wurde nicht gutgeheißen. Als praktischer wurde empfohlen, diese Ermäßigung der Erbschaftssteuer auch auf städtische und gewerbliche Grundstücke auszudehnen. Ein Beschluß wurde hierzu nicht gefaßt.

Die Handelskammer legte ihre Stellungnahme zu den Steuervorlagen in einer längeren Erklärung fest. Leider gestattet es der Raum nicht, diese im Wortlaut mitzuteilen.

Dem Reichstage wurde, wie der Syndikus Herr Dr. Fahl berichtete, am 28. November der Entwurf einer Maß- und Gewichtsordnung vorgelegt. Die Handelskammer hat über diesen Gegenstand bereits im Jahre 1904 dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe ein Gutachten erstattet; in Frage kommt, ob bezüglich derjenigen Vorschläge der Handelskammer, welche in dem vorliegenden Entwurfe nicht berücksichtigt sind, eine Petition an den Reichstag gerichtet werden soll; solche Punkte sind namentlich die Eichpflicht der Förderwagen im Bergwerksbetriebe und die Nichtzulassung von Gewichtsstücken 250 g und 125 g zur Eichung. Die Kammer beschloß, von weiteren Schritten abzusehen, da sie annimmt, daß sich das Publikum doch allmählich an die Zehnteilung der Maße und Gewichte gewöhnen werde.

Ueber die Sitzung der Kommission des Deutschen Handelstages, betreffend Geld, Banken, Börse, am 23. und 24. Okt. berichtete Herr Kommerzienrat Steckner, über die Sitzung der Verkehrskommission des Deutschen Handelstages am 25. Oktober Herr Mann, über die Sitzungen des Ausschusses des Deutschen Handelstages am 26. Oktober und am 30. November Herr Kommerzienrat Steckner, über die Sitzung der Kommission des Deutschen Handelstages, betreffend Kleinhandel, am 27. und 28. November Herr Hofmeister, über die Sitzung der Kommission des Deutschen Handelstages, betreffend Steuern, Zölle, Außenhandel, am 29. November Herr Reinicke.

Hiermit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft. Es folgte noch eine geschlossene Sitzung, für die vertrauliche Mitteilungen und Anträge zur Beratung standen.

Generalversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

III.

Etwas nach 9 Uhr eröffnete der Präsident der Kammer, Herr Major v. Busse-Zichortau, die Donnerstag-Sitzung. Herr Generaldirektor Winckler hatte am Mittwoch das erste Referat über das Thema „Die Stellung der Landwirtschaft zu den geplanten Neuerungen der Erbschaftssteuer und der Einkommensteuer". Er hatte darin die Tragweite der zu verändernden Erbschaftssteuer auf die Landwirtschaft charakterisiert. Am Donnerstag sprach Herr Dr. Schmidt, Beamter der Kammer, als Korreferent. Er stellte an der Hand statistischer Angaben aus der Praxis die Wirkung dar, die die neue Steuervorlage in ihrer Ausführung auf die Landwirtschaft, sowie auf Handel und Gewerbe ausübt. Der Handel und die Industrie sagen, so äußerte der Redner, daß sie durch die neue direkte und indirekte Besteuerung ausschließlich oder am meisten belastet werden, und daß die Landwirtschaft wieder am besten wegkomme. Das treffe nicht zu; es sei im Gegenteil anzunehmen, daß die Landwirtschaft ebenso von der neuen Besteuerung getroffen werden wird wie Handel und Industrie. Durch die zahlenmäßigen Untersuchungen gab der Redner den Nachweis seiner Behauptung. Wie Herr Generaldirektor Winckler, so schlug auch Herr Dr. Schmidt vor, die Meinung der Versammlung in einer Resolution zum Ausdruck zu bringen. Folgende beide Resolutionen wurden daraufhin einstimmig angenommen:

I. Die XI. ordentliche Plenarversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen schließt sich dem Vorgehen des Vorstandes betreffend die Reichserbschaftssteuer in allen Punkten an. Sie ist von der Notwendigkeit der Reichssteuerreform überzeugt, kann aber niemals der Besteuerung der Erbanfälle an Deszendenten und Ehegatten zustimmen. Bei der an und für sich schon schweren Belastung der Landwirtschaft, welche durch die in Vorschlag gebrachten indirekten Reichsabgaben bedeutend vermehrt wird, würde eine derartige Steuer die Erhaltung des Grundbesitzerstandes in Frage stellen. Sie vertritt die Ansicht, daß die Erbschaftssteuer als direkte Steuer den Einzelstaaten zu überlassen ist. Sollte das aber aus besonderen Gründen nicht möglich sein, so ist der bestehende Gesetzentwurf nach folgenden Grundsätzen abzuändern:

1. Bei Besteuerung von Erbanfallen, welche aus land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken bestehen, kann nicht der gemeine Wert maßgebend sein, sondern ausschließlich der nach § 2049 des B. G.-B. zu berechnende Ertragswert.
2. Den Erben land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke ist bei Entrichtung der Reichserbschaftssteuer eine ausgedehnte Ratenzahlung zu gestatten.
3. Die Auflassungsgebühren bei der Eigentumsübertragung der Immobilien sind von der Steuer in Abzug zu bringen.
4. Die Staffelung ist nur bei den Partialerbanfallen vorzunehmen und noch schärfer zu Gunsten der kleinen Vermögen zu gestalten.
5. Bei Land- und Forstwirtschaft ist ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechender höherer Erlaß als der geplante zu gewähren.

II. Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Einkommensteuergesetzes findet den Beifall der II. ordentlichen Plenarversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Sie hält aber, den Vorschlägen ihres Vorstandes folgend, noch für verbesserungsfähig:

1. § 10 in Hinsicht auf die ungleichmäßige Behandlung der physischen und nicht physischen Personen;
2. § 66 in Hinsicht auf die Strafbestimmungen, damit in Zukunft die aus Nichtsirrtum gemachten unrichtigen Angaben über das Einkommen straffrei werden;
3. § 74 in bezug auf die fingierten Steuersätze, die wie folgt zu gestalten sind:

I.	Stufe von 0—420 M.	bis zu	1,20 M.
II.	„ „ mehr als 420—600 M.	= Steuersatz	2,40 M.
III.	„ „ „ „ 600—750 M.	= „	4 „
IV.	„ „ „ „ 750—900 M.	= „	5 „

Den Bericht über die Geschäftstätigkeit der Kammer und über die vom Vorstande im Jahre 1905 bei den Behörden gestellten Anträge und erstatteten Gutachten gab Herr Oekonomierat Dr. Rabe, der geschäftsführende Direktor der Kammer. Er trat in der Hauptsache für eine Ermäßigung der Zuckersteuer ein und teilte die Schritte mit, die die Kammer im Laufe des letzten Jahres dieserhalb unternommen hat.

Der Direktor führte weiter aus, daß die Geschäftstätigkeit der Kammer auch im letzten Jahre gestiegen ist. Der Wechsel der Beamten der Kammer war gering. Es ist zum ersten Male der Versuch gemacht worden, zweitägige Spezialkurse, zunächst für Obstbau, zu niederem Preise abzuhalten. Der Versuch hat sich bewährt, und es soll am 20. und 21. Februar ein zweiter Spezialkursus, einer über Ackerbau, folgen. Herr Oekonomierat Dr. Rabe kam im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen darauf zurück, daß das Verlangen nach besserer Ausbildung der weiblichen Jugend zur Erzielung nicht allein tüchtiger Wirtschafts- und Wirtschafterinnen, sondern auch ebensolcher Hausfrauen laut geworden ist. Er schlug ferner vor, daß seitens der Kammer eine Denkschrift ausgearbeitet werde, welche die Grenze dessen feststellt, was ein Verwalter vor allem zu wissen nötig hat, und empfahl die Einsetzung einer Prüfungskommission. Zum Schluß sprach er die Hoffnung aus, daß der Leitung der Kammer auch im neuen Jahre das gleiche Vertrauen wie bisher entgegengebracht werde. — Herr v. Helldorf-Bingst regte im Anschluß an den Bericht die Frage der Ausbildung der Stallschweizer an, und wünschte in den Preisnotierungen auch die Wollpreise einbezogen zu sehen. Mit dem Arbeitsnachweis der Kammer erklärte er sich in hohem Maße befriedigt. Herr Oekonomierat Dr. Rabe erklärte auf diese Anregungen die Zustimmung des Vorstandes; bei Aufstellung der Preisnotierungen beklagte er die unzulänglichen Berichte, dadurch würden die Notierungen unvollkommen. Herr Rehfeld versprach sich von einer einheitlichen Ausbildung der Verwalter und einem Examen nichts. Ihm trat Herr Dr. Rabe entgegen; er meinte, daß ein gewisses Maß der Ausbildung erforderlich sei und daß es gelte, sich darüber zu verständigen.

Herr Dr. Kuntze-Delitzsch behandelte in einem kurzen Referat die zunehmende Entwickelung der amerikanischen Rübenzuckerindustrie und die Tarifmaßnahmen der dortigen Regierung zur Hebung der Rohzuckerfabrikation. Er wies demgegenüber auf den Stillstand resp. Rückgang des deutschen Zuckerexports hin, der namentlich auf die vermehrte Einfuhr von Rohzucker in England und seinen Kolonien zurückzuführen ist. Es wurde dann folgende Resolution angenommen:

Die XI. ordentliche Plenarversammlung steht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß im Interesse der Erhaltung und gedeihlichen Entwickelung der Zuckerindustrie die Herabsetzung der Zuckersteuer von 14 auf 10 Mark pro 1 Doppelzentner erforderlich ist. Auch ist sie der Ueberzeugung, daß eine derartige Ermäßigung die Gesamteinnahme des Reiches aus der genannten Steuer nicht nur nicht verringern, sondern infolge des vermehrten Verbrauches sogar erhöhen wird. Sie erteilt daher dem Vorstande dahin Vollmacht, zu einem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkte erneut bei den maßgebenden Staatsstellen in diesem Sinne vorstellig zu werden.

Gerichtsverhandlungen.

* Braunschweig, 24. Jan. Wegen Ueberschreitung der im Herzogtum zulässigen Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge hatten sich heute 28 Teilnehmer der Zuverlässigkeitsfahrt Berlin-Frankfurt vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten. Das Gericht sprach die Angeklagten kostenlos frei, da die Uebertretung bereits verjährt ist.

* Hamburg, 24. Jan. Der frühere Kassierer der Hamburger Volksbank Karl Hermann Insemann wurde wegen Unterschlagung von 32 000 Mk. zum Nachteil der Bank zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

* Essen, 24. Jan. Die Duisburger Strafkammer verurteilte den Prokuristen Weber der Chemischen Fabrik „Lindenhoff" wegen Unterschlagung von 11 800 Mk. zu sechs Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

Betrügerischer Oberleutnant. Der in Charlottenburg wegen Wechselfälschung verhaftete Oberleutnant Schütze vom Straßburger Husarenregiment hat ein dortiges Bankhaus um 80,000 Mk. geschädigt.

Beinahe Unvorsichtigkeit. In Hamburg erlitten auf dem im Dock befindlichen Dampfer „Lugano" zwei Lehrlinge, die zum Fegen der Rohre gegen das Verbot eine Petroleumlampe in den Dampfkessel mitgenommen hatten, schwere Brandwunden durch Explosion der Lampe. Einer von ihnen, Ernst Villaume, ist bereits gestorben.

Eisenbahnunglück. Im Bahnhof Salzkotten bei Kassel sind nachts zwei Güterzüge zusammengestoßen. Mehrere Schaffner sind verletzt, 12 Wagen zertrümmert.

Unverhofftes Glück. Ein in der Rostocker Heide angestellter Jäger erhielt dieser Tage die Nachricht, daß ein verschollen geglaubter Verwandter von ihm in Südafrika gestorben sei und ein Vermögen von 28 Millionen hinterlassen habe, das nun dem Jäger und drei anderen Erben zufällt.

Eine falsche Alarmnachricht. Die „Zittauer Morgenzeitung" schreibt: Die sensationelle Meldung von der Verhaftung des früheren Steinbruchpächters Emil Thomicke aus Oberleina bestätigt sich nicht. Anscheinend ist die Presse damit in leichtfertigster Weise düpiert worden. Nachdem uns die Nachricht von verschiedenen Seiten als Gerücht gemeldet worden war, wurde uns auf unsere Nachfrage von der Redaktion des „Bautzner Tagebl." die Meldung auf das Bestimmteste als Tatsache bestätigt. Erst dann entschlossen wir uns zur Aufnahme. Wir bedauern, trotz dieser Vorsicht mit zu den vielen Zeitungen zu zählen, die die falsche Nachricht verbreiteten, halten es aber für dringend nötig, daß jemand, der in so leichtfertigster Weise die Presse hineinlegt, schonungslos zur Verantwortung gezogen wird.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Jeder Interessent künstlicher Beleuchtung sollte sich über das vor nicht langer Zeit zur praktischen Verwendung gebrachte „Nach unten brennende Auerlicht" informieren. Dieses ist berufen, in sehr vielen Fällen das elektrische Licht zu ersetzen, insbesondere, wenn es sich um Beleuchtung von Einzelarbeitsplätzen, Geschäften, Kontoren, Schaufenstern, Wohnräumen 2c. handelt. „Das nach unten brennende Auerlicht" kommt in seiner äußeren Aufmachung dem elektrischen Glühlicht sehr nahe und lassen sich gleich diesem hervorragend dekorative Wirkungen erzielen. Geradezu überraschend ist die Billigkeit dieses neuen Gasglühlichtes, indem es bei gleicher Lichtstärke achtmal billiger als elektrisches Glühlicht ist. Dieser und viele sonstige Vorteile werden dem „Nach unten brennenden Auerlicht", dessen Fabrikant die Auer-Gesellschaft, Berlin, ist, sehr bald den Markt erobern.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde: Freitag abends 4½ Uhr und Sonnabend vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Predigt.

Baptisten-Gemeinde (Friedenskirche), Ludw. Wuchererstr. 39: Freitag abends 8 Uhr Evangelisations-Versammlung, Pred. Fink-Magdeburg über „Die Befreiung eines Gefesselten." Zutritt frei für jedermann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060125031/fragment/page=0002

Großer Laden mit 2 Schaufenstern in bester Geschäftslage Jenas per 1. April evtl. früher zu vermieten. Näh. u. **K. F. 33 Rud. Mosse, Jena.**

Schöne Wohnung,

beste Lage Wilhelmstraße, II. Etage, 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Bad, per 1. April cr. zu vermieten. Näheres **Wucherertr. 81**, Kontor.

Goethestr. 40 ganze III Et., dicht an d. elektr. Bahn, z. Abv. geeign., 460 ℳ 1/4.

Bernhardstraße 5
Parterre, 4 heizb. Zimmer, K., K., Nebengel. u. Badeeinricht. pr. 1/4. Zu vermieten. Preis 480 ℳ einschl. Gas- und Wasserbeleuchtung.

Forsterstraße 4

herrsch. Wohnung 1. April 1906 zu vermieten. Zu erfragen beim **Haymann** oder **Dessauerstr. 2.**

1 Wohnung, 2 Stub., Kam., Küche, Kloset, Balkon, Bad, 320 Mark. **Weimarerstr. 13 f.** Näh. part. rechts.

Bismarckstr. 28.

Komplette Ladeneinrichtung für Spezialitätengeschäft passend, preiswert zu verkaufen. Näheres das. bei **Höhne** oder beim Besitzer **Königstraße 63, v.**

Karlstr. 23 Stube, 2 Kam., K. zu verm.

Von leistungsfähiger, eingeführter **Fabrik** der Prov. Sachsen ein tücht.

Zigarren-Reisender

gesucht. Eintritt nach Uebereinkunft. Stellung angenehm und dauernd. Meldungen mit Angabe der gemachten Touren unter **6868 D.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Junger Mann

mit schöner Handschrift für ein hiesiges Kontor als Schreiber für sofort **gesucht.** Gefl. Anerbieten mit Gehaltsansprüchen unt. **C. 3034** an die Exped. erb.

Jüng. Tiefbautechniker
für eine Bauverwaltung zum möglichst baldigen Antritt **gesucht.** Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **B. g. 4191** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Jüngere Drechslergesellen
gesucht Lauretiusstraße 7.

Für mein Fabrikkontor wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie unter günstigen Bedingungen **1. April gesucht.** Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter **B. h. 4150** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Eine **Landesprodukten-Großhandlung** in Erfurt **sucht** für Ostern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Meldungen unter **G. K. E. 62 postlagernd Erfurt** erbeten.

Lehrling

aus guter Familie unter günstigen Bedingungen für ältere Manufaktur- und Modewarenhdl. gel. Beverz. höh. Schulb. **Oscar Brendel, Camburg a/S.**

Lehrling

mit guter Schulbildung sofort oder 1. April **gesucht.**
Wilhelm Heckert,
Gr. Ulrichstraße 57,
Eisenwaren, Oefen und Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Für mein Modewaren-Geschäft **suche** per Ostern 1906 einen **jungen** Mann mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen als

Lehrling.

Kost und Logis im Hause.
C. Friedrich & Co. Nachf.,
Querfurt.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen **gesucht.**
Th. Lehmann & G. Wolff,
Baumeister, Albrechtstr. 43.

Suche für meine 17jährige Tochter zum 1. April 1906 Aufnahme in besserem Hause zur **Erlernung der Wirtschaft**, nur gesellschaftl. Umgangsformen, am liebsten auf dem Lande. Offerten unter **B. Z.** an **R. Mosse, Schwerin i. M.**

Mädchen gesucht

1. oder spätestens 15. Februar für Haus und Küche.
Frau Gertrud Heynemann,
Neumühlen 1.

Mädchen, das kochen kann und **Hausarbeit** mit übernimmt, **gesucht.** **Zu erfragen Große Steinstraße 9,** Hinterhaus II. **Voigt.**

Köchin m. langj. Zeugn. f. St. n. Berlin, Stubenmädch. n. Land, Stütz., im kochen wert, sowie Mädch. m. 7 j. Zeugn. f. Mädch. v. Lande m. 2 j. Zeugn. f. St. bes. A. Domke, Stellenvermittlerin, Breitestraße 31.

Schluss

des Verkaufs der Konkurswaren der Firma

Adolf Sternfeld

am 28. d. M.

Nur bis dahin gratis

beim Einkauf von Mk. 7,00 1/2 Dtzd. Taschentücher, weiss,
" " " " 10,00 1/2 Dtz. Taschentücher, weiss m. bunt. Kante,
" " " " 20,00 1 Tändel- od. Hausschürze od. 1/2 Dtz. Handtücher.

Beim Einkauf von Gardinen im Betrage von **15 Mark** verabfolge ich

gratis: 1 Ia. Spachtel-Vitrage.

Unglaublich billige Preise nur bis 28. d. Mts.

Gr. Ulrichstrasse 21.

4 Läden

mit, 1 ohne Straßenfront, **2 Verkaufsstände, 3 große und 5 kleine Schaufenster, 2 50 cm tiefe Schaukästen, Reklametafeln,** große und kleine alles passend für Geschäfte jeder Art, sofort oder später an der **Saale-Zeitungs-Passage zu vermieten.**
Näheres **Große Brauhausstraße 17** im **Druckerei-Kontor.**

Geräumiger Laden mit Nebenraum

in unserem **Leipziger- und Poststraßen-Ecke**
Eckgrundstück
1. 4. 06 zu verm. Preis ℳ 1350 p. a. Näh. **Gebr. C. & R. Spierling.**

Hochherrschaftl. Wohnung, II. Etage,

8 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, Bad, Gas, elektr. Licht, per 1. April 1906 zu vermieten **Delitzscherstr. 12/13.** Zu erfr. im Kontor.

Große Brauhausstraße 16 (Riesenhaus)

schöne Mansardenwohnung per sofort zu **vermieten.** Näheres **Große Brauhausstraße 17** im **Druckerei-Kontor.**

Bergingenieur.

erste Kraft, wird für die Leitung eines ausgedehnten Unternehmens bei hohem Gehalt per sofort **gesucht.** Nur Bewerber, die im Braunkohlenbergbau und in der Brikettfabrikation durchaus erfahren sind und bereits größere Betriebe selbständig geleitet haben, wollen Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter **F. M. 3477** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** richten.

Feuerversicherung.

Von großer, bestens eingeführter Gesellschaft werden einige tüchtige **Mitarbeiter** mit gut. Beziehungen gegen Gewährung hoher Provision **gesucht.** Gefl. Offerten unter **B. n. 4134** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Unfall, Haftpflicht.

Strebsame und solide

Inspektoren

von einwandfreier Vergangenheit, welche sich in Akquisition und Organisation über gute Erfolge ausweisen können,

werden gesucht

von angesehener deutscher Gesellschaft gegen übliche **Spesen, Provision** und **Fixum.** Offerten mit ausführlichem Lebenslauf und möglichst ziffernmäßigen Angaben der bisherigen Erfolge unter Aufgabe von Referenzen erbeten unter **F. E. C. 494** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Reisender-Gesuch.

Zu gut dotierte Stellung suche ich für meine Seifen- und Parfümeriefabrik, sowie für meine Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik einen erfahrenen tüchtigen
Reisenden
per 1. April a. c. zu engagieren, der die einschlägige Kundschaft in **Thüringen und Provinz Sachsen** bereits mit nachweisbarem Erfolg besucht hat und möglichst die Branchen kennt.
Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photographie, Angabe der bisher bereisten Touren und der Gehaltsansprüche sind unter dem Vermerk „Reise I" einzusenden an **C. H. Oehmig-Weidlich** in Zeitz.

Wein.

Allererstes Rhein- und Mosel-Wein-Haus sucht Vertreter zum Besuche von Hoteliers, Restaurateuren und Privaten. Lukratives Nebeneinkommen für pensionierte Offiziere oder Beamte. Offerten unter **P. M. 472** an Annoncen-Expedition **Max Müller,** Halle a. S., Leipzigerstraße 84.

Für mein **Trikotagen-, Wollwaren- u. Posamentengeschäft** suche ich zum baldigen Antritt

tüchtige Verkäuferin.

Monatsgehalt 85 Mark. Offerten mit Zeugnisabschriften möglichst unter Beifügung der Photographie erb. **Ernst Kramer, Jena, Thür.**

Per Februar event. März suche eine
erste Verkäuferin für Kurzwaren,
welche selbständig disponieren und betreff. Lager vorstehen kann, ferner eine
erste Verkäuferin für Putz
bei hohem Salair und angenehmer, dauernder Stellung. Offerten erb. mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen.
Warenhaus Willy Cohn, Bernburg.

Mang.-Herrenbek.-w. 36jähr. Witwe mit 200000 ℳ Vermg. auf d. Wege mit ein. Herrn w. a. o. Vermg. i. tadell. Verh. z. verehel. Off. u. **„Aufrichtig"**, Berlin 18.

Althee-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt a Paket 25 u. 50 ₰
Joh. Mitlacher.
Poststr. 11. Tel. 2155.

Futter-Kartoffeln,

wie der Acker gibt, **verkauft** billigst **G. Ritter.** Telephon 2709.

Bester wasserfreier
Braunkohlenteer

in Fässern ist noch waggonweise abzugeben. Offerten bitten einzuholen von **Greiner & Co., Stützerbach,** Station der Ilmenau-Blauer Eisenbahn.

Alte Feldtauben
kauft
H. Schrader, Magdeburg, Wallstr. 1a

Victor Scheffelstr. 8, Ecke Bismarckstr.

Morgen Freitag
Schlachtefest.
Otto Hoppe.

Morgen Freitag
Schlachtefest.
G. Müller,
Steinweg Nr. 35.

Ewald Schulz,
Saalfeld Nachfolger,
Steinweg 18.
Freitag Schlachtefest.

Jeden Freitag
Schlachtefest.
Wilhelm Bode,
Dorotheenstraße 16.

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:
I. am Leipziger Turme,
II. Alte Promenade (Reitbahn),
III. Moritzzwinger,
IV. im „Roten Turm"
in der früheren Hauptwache,
V. Vor dem Steintor (Walhalla).
Alle fünf sind **geöffnet von früh 1/26 Uhr an.**
Es wird verabreicht:
Kaffee
Kakao
Milch
Fleischbrühe } **an 5 Pfg.**
Selterwasser
Limonade
in IV. auch **Suppe** an 10 Pfg.
Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken zu Bedürftige eignen und in den 5 Hallen verwendet werden können, sind in den 5 Hallen, sowie bei Herrn Kaufmann **Ludwig Barth,** Leipzigerstr. 80, Nähe des Leipz. Turmes, Herrn Kaufmann **Hille,** Geiststraße 68, sowie bei Herrn **Stadt,** Zwingerstraße 5, zu haben.

Statt besonderer Meldung!
Am Nachmittag des 24. Januar entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im 67. Lebensjahre **Herr Rentier**
Hermann Trappe.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Trauerfeier: Sonnabend, 27. Januar, nachmittags 3 Uhr in der Laurentiuskirche.

Dankbarkeit

zwingt mich, gern u. unentgeltlich **Hals-, Brust- und Lungenleidenden jeglicher Art** mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.
Lehrer **Baumgarti** in Krammel bei Aussig (Elbe).

Bad Sachsa a. H. Penf. für j. M., w. neb. ihr. Studien i. H. Wiss. u. Mus. ein Jahr froher Erinn. verleb. u. Best. Ref.: Prov.-arzt, Pastor em. Schleiff u. Fr.

Elektrisch. Gasheizung
Bettfedern-Reinig.-Anstalt

Inhaber: Otto Burkhardt,
Gr. Märkerstr. 17.
Vorzüge: Best eingerichtete Anlage, Gasheizung, **einzig am Platze,** Saubere Inlett-Wäscherei. Sorgfältige Reinigung. Täglich in Betrieb.
Bettfedern. Inlettstoffe.

Jams u. Marmelade

in 1 Pfd.-Töpfen u. 5 Pfd.-Eimern empfiehlt
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr 2064.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Neu! Tellerdeckchen für gutes Geschirr.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Trauer-Hüte

in modernster Ausführung und grösstem Formensortiment.
Trauer-Schleier,
Crepe, Flore etc. etc.
A. Stegmann-Haase,
Gr. Steinstr. 74. **Café Bauer.**

Familien-Nachrichten.

Heute früh 1/2 2 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der
Städt. Bauaufseher a. D.
August Schöne
im 83. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a/S., 24. Januar 1906.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 27. Januar, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.
Etwaige Blumenspenden werden an L. Bornschein, Gr. Märkerstraße 9, erbeten.

Heute morgen entschlief sanft nach längerem Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, fr. Bauunternehmer
Karl Becker
im 80. Lebensjahre.
Merkewitz, Salzmünde, Frankfurt a. M. und Zwintschöna, den 24. Januar 1906.
Friederike Becker geb. **Hoyer** nebst Kindern u. Kindeskindern.
Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag 2 Uhr statt.

Heute morgen 1/24 Uhr entschlief nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester u. Tante, Frau **Berta Hübner** geb. **Heyne** im 54. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
A. Hübner, Schulkastellan.
Beerdigung findet Sonntag vorm. 11 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060125031/fragment/page=0003

Zur Aufführung im Stadt-Theater in Halle a/S.

Sonnabend den 27. Januar 1906

Prinz Friedrich von Homburg

Schauspiel in fünf Akten von **Heinrich von Kleist.**

Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Dichters.

kl. 8° (64 S.).

Preis geh. 25 ₰, in Leinenbd. 50 ₰

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Stadttheater Halle S.

Freitag den 26. Januar

132 Ab.-B. 4. B. Beamtenkarten ungült.

Die Zauberflöte.

Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Personen.

Sarastro	M. Birkholz
Tamino	G. Becker
Sprecher	W. Soomer
Die Königin der Nacht	A. von Boer.
Pamina, ihre Tochter	M. Giers
Erste Dame	L. Stoll
Zweite Dame	E. Wetter
Dritte Dame	B. Grimm
Erster Priester	Fritz Greifelt
Zweiter Priester	Th. Raven
Papageno, ein Vogelfänger	C. Muth
Papagena	B. Sarin
Erster Knabe	E. Fiebiger
Zweiter Knabe	M. Keller
Dritter Knabe	E. Seidel
Monostatos, ein Mohr	R. Pötscher
Erster Geharnischter	Dr. R. Banasch
Zweiter Geharnischter	Th. Breven

Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Neues Theater

Direktion: E. M. Mauthner

Freitag, den 26. Jan., abends 8½:

Die Goldgrube.

Sonnabend 4 Uhr nachm. Extra-Vorst. 60, 40, 20 ₰: **Schwabenstreich.** Abds. 8½ 3. 2. M. Novität: **Der Umweg.**

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**

Freitag den 26. Januar

Elite-Vorstellung!

Auf vielseitiges Verlangen:

Nichtrauch-Abend.

Nur noch wenige Tage!

Das **Tagesgespräch**

von Halle ist

Thorn!

Die **Sensation**

von Halle ist

Thorn!

Man muß

Thorn

gesehen haben!

Die **Leistungen** von

Thorn

grenzen an das

Fabelhafte!

Außerdem:

Münstedts

Liliputaner-Zirkus,

der allabendlich

jubelnden Beifall

erzielt.

Sonnabend d. 27. Jan. und Sonntag d. 28. Jan. nachm. 4 Uhr:

Die **beiden letzten großen Familien- u. Schüler-Vorstellungen.**

I. Teil: **Die Liliputaner.**
II. Teil: **Thorn.**

2 Kinder benötigen nur 1 Billett.

Eltern haben 1 Kind frei.

Schiesshaus Birkhahn.

Freitag den 26. d. M.

Schlachtefest

wozu ergeb. einladet

Ad. Offenhauer.

WALHALLA.

Gastspiel

der

reizenden

Kalifornierin

Lulu Russel

Lulu Russel

Die berühmte

Geigenvirtuosin

Ada

PAGINI

The great

KARTELLI

in seinen nie gesehenen Leistungen.

HENRY

de

VRY's

Schönheits-Ensemble.

Neue Bilderserie.

Lotte Mende.

Auswärtige Theater.

Freitag den 26. Januar 1906.

Altenburg. Hoftb.: Münchner Kindl. Dessau. Hoftb.: Minna von Barnhelm. Erfurt. Stadtth.: Die große Leidenschaft. Gotha. Hoftheater: Zopf und Schwert. Leipzig. Neues Theater: Der Bajazzo (Pagliazzi). Hierauf: Fritzchen und Lieschen. Zum Schluß: Großes Ballett-Divertissement. — Altes Theater: Unser Theodor. — Leipziger Schauspielhaus: Jugend von heute. — Theater am Thomasring: Der Raub der Sabinerinnen. Magdeburg. Stadttheater: Hoffmanns Erzählungen.

Stenographenverein Stolze-Schrey.

Sitzung Freitag Abend 8½ Uhr im „Freyberg-Bräu", M. Märkerstr.

T.-V. Friesen auf dem Pflug.

Dienstag und Freitag Abends von 8 bis 10 Uhr

Turnübung

in der städt. Schulturnhalle Dreyhauptstraße. Meldungen von Mitgliedern und Zöglingen werden dortselbst und jeden Sonnabend Abend im Vereins-Lokal „Gasthof zum Pflug," Alter Markt 27, entgegengenommen.

Die Volksküchen

befinden sich I. **Brunoswarte 31**
II.: **Rathausstr. 16.**

1 ganze Portion zu 25 Pfennig,
1 halbe „ „ 13 „

Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verw. werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Hille, Geiststr. 68, bei Herrn Hlade, Zwingerstraße 5, und bei Herrn Kaufmann **Ludwig Barth**, Leipzigerstr. 80, Nähe des Leipziger Turmes.

Die Verwaltung der Volksküchen.

Oberrealschule i. E. zu Delitzsch.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 19. April.** Anmeldungen für Sexta bis Prima nimmt entgegen und Auskunft erteilt der Direktor **Dr. Wahle.**

Städt. Handelsrealschule zu Dessau.

3 Klassen: Tertia, Sekunda, Prima, bezw. U III, O III und U II.

Ziel: **allgemeine** Bildung bis zum Einjährigen-Zeugnis und gleichzeitig **zweckentsprechende Vorbildung** für den **kaufmännischen Beruf.** — Prospekte umsonst.

Das Kuratorium. Dr. Ebeling, Oberbürgermeister.

Die Direktion. Dr. Fr. Claussen, Direktor.

Sanatorium Dr. Bunnemann

Ballenstedt a. Harz (Villa Friede)

für **Nervenleidende** und **Erholungsbedürftige.** Alle einschlag. Kurmittel. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Komfort. Sonnige Waldlage. Sommer und Winter besucht. **Prospekt.**

Zur Mozartfeier!

Allen Freunden des Meisters der Tonkunst bestens empfohlen.

Mozart.

Ein dramatisches Charakterbild in 3 Aufzügen

von

Hugo Schoepyl (S. Hugo).

Brosch. 25 ₰, geb. 50 ₰

Das vorstehende dramatische Charakterbild ist eine lebensvolle Zeichnung einer edlen Künstlernatur in ihrem Gegensatze zu Alltagsmenschen und künstlerischen Geschäftsmännern. Mozart, Schikaneder und Salieri sind nicht nur historische, sondern auch typische Figuren. Der unsterbliche Meister der Tonkunst ist mit diesem dramatischen Porträt allem menschlich so nahe gerückt, als es vielleicht überhaupt möglich war. Die frische Volkstümlichkeit, die aus dem ganzen Stücke weht, sowie die sittliche Tendenz, die aus ihm spricht, sichert demselben die Sympathie der weitesten Kreise.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Otto Hendel, Halle a. S.

Handschuhe

zur Konfirmation

guter Sitz — **beste Naht**

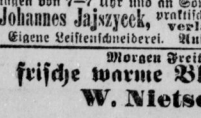
in reichster Auswahl und in allen Preislagen empfiehlt

Unt. Leipzigerstrasse 9, gegenüb. d. Ulrichsk.

F. C. Siebert,

Handschuhfabrik, gegr. 1853.

Rabatt-Spar-Verein.



Anatomisch-physiologische Heil- u. Kunstanstalt,

Anfertigung von Fußbekleidung f. gesunde und leidende Füße. Spezialität: **Heilung von Plattfussleiden.** Auch Rheumatismusleidende und solche, die plötzlich Fußschweiß verloren haben, oder viel stehen müssen, werden korrekt behandelt. Die Anstalt ist an Wochentagen von 7–7 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 11–12 Uhr geöffnet.

Johannes Jajszyceck, praktisch u. wissenschaftl. ausgebild. Schuhmachermstr., **verlängerte Krukenbergstrasse 18, I.**

Eigene Leistenschneiderei. **Auf Wunsch Broschüre post- und kostenfrei**

Morgen Freitag abends von 5 Uhr an

frische warme Blut- und Leberwürstchen,

W. Nietsch, Geiststraße 17.

Tanzunterricht.

Der **zweite** Kursus unseres Unterrichts beginnt **Ende Januar** im **Hotel Kaiser Wilhelm,** Bernburgerstr. Gefl. Anmeldungen bitten wir in unserer Wohnung bewirken zu wollen.

F. Rocco, Blumenthalstr. 11.

E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer, Kurfürstenstr. 8.

Kaisersäle.

Dienstag den 30. Januar, abends 7½ Uhr:

Beethoven - Klavierabend

von

Frederic Lamond.

Programm: Sonate für das Hammerklavier B-dur (op. 106) 6 Variationen F-dur (op. 34). Sonate D-dur (op. 10 No. 3). 6 neue Bagatellen aus op. 119. Sonata appassionata F-moll (op. 57).

Konzertflügel: Bechstein (Vertr.: Reinhold Koch).

Karten zu 3,10, 2,10, 1,55 und 1,05 Mark in der **Hof-Musikalienhandlung Reinhold Koch,** Alte Prom. 1a. Fernspr. 2129. (Für Studierende beim Universitäts-Kastellan).

Die Geburt Jesu.

Oratorium von Carl Stein.

Aufführung in der **Domkirche** zu Halle a. S.

Freitag den 26. Januar, abends ½8 Uhr.

Solisten:

Fräulein **Hildegard Suchier,** Sopran,
Fräulein **Elenore Lehmann,** Alt,
Herr Pastor **Reitzer,** Tenor,
Herr Lehrer **Reuter,** Bass.

Chöre: **Domkirchenchor.** Orgel: Herr Domorganist **Schröter.** Dirigent: Herr Domkantor **Schmidt.**

Programm a 20 Pfg. Eintritt frei.

Hotel zur Tulpe

Alte Promenade 5.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers

ladet ergebenst ein **Hugo Springer.**

Kuvert a 3,00 Mk.

Austernpasteten à la reine
Suppe à l'impériale
Ostender Steinbutt, Sc. moscovite
Lammrücken à la régence, oder
Rinderfilet à la jardinière
Zephyr von frischem Hummer
Metzer Masthuhn
Salat **Kompott**
Stangenspargel
Kaiser Wilhelm-Bombe
Käseplatte **Käsestangen.**

Bauers Brauerei-Ausschank.

Freitag und folgende Tage Anstich von vorzüglichem

Bockbier.

Freitag früh und abends von 6 Uhr an hochfeinen Speckkuchen.

Sonntag früh: **hochf. Speckkuchen.**

Ganz ergebenst **Paul Heinrich.**

Rathausstrasse 3.

Lükes Hotel und Restaurant, Magdeburgerstraße.

Bes.: **Otto Herrmann.** Geschäftsführer: **Heinrich Wiesner.**

Vorzügliche Küche. Bestgepflegte Biere u. Weine.

Mittagstisch im Abonnement:

— Suppe, 2 Gänge, Nachtisch 1,00 Mk. —

Jeden Abend Spezialgerichte.

Freitag abend von 6 Uhr ab:

Kartoffel-Puffer, Kasseler Rippespeer mit Kartoffel-Salat.

Zur Abhaltung von Festlichkeiten, Versammlungen 2c. halte ich meinen Saal und Vereinszimmer bestens empfohlen.

Verein ehem. 12. Husaren von Halle a/S. u. Umgebung.

Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers.

Der Verein versammelt sich zur Teilnahme an der Parade der Garnison **Sonnabend vorm. 11 Uhr im Vereinslokal.** Abmarsch 11½. Abends 8½ Uhr Monats-Versammlung im **„Pfälzer Schiessgraben."** Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. **Der Vorstand.**

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft

„Nordsee"

Größte Hochseefischerei Deutschlands

Telephon 1275. **Gr. Ulrichstraße 58.** Telephon 1275.

Tägliche Zufuhren lebendfrischer Ware!

Wir empfehlen zum billigsten Tagespreise:

Schellfisch ohne Kopf per Pfund 30 Pfg.

Kabeljau ohne Kopf „ „ 25 „

Steinbutt, Rotzungen, Schelle, Knurrhahn, Austernfische, Zander, rotfleisch. Flußlachs.

Frische Pfahlmuscheln.

!Lebende Karpfen u. Schleie!

Nordsee-Halle, Gr. Ulrichstr. 58.

Eigene Räucherei. — Eigene Marinieranstalt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060125031/fragment/page=0004